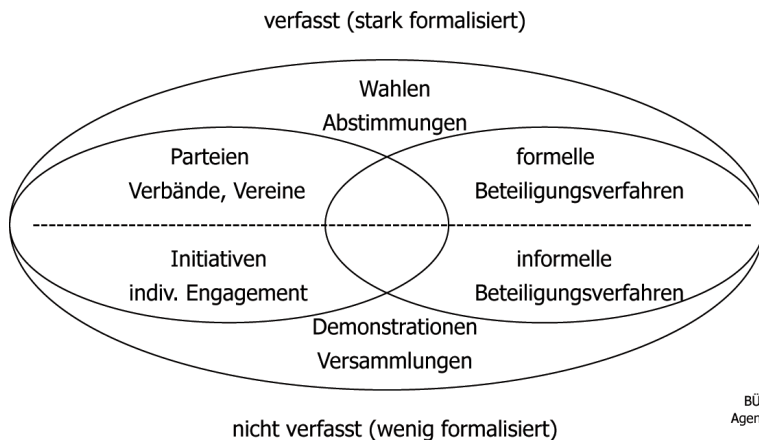


Partizipation in und für Europa

- BürgerInnen haben keine Zeit für Sonntagsreden – Erfolgsbedingungen für Partizipationsprozesse
 - Dipl.-Ing. Frank Baumann
 - BÜRO BLAU – Beratung und Planung für Stadt und Landschaft
- Europäische Akademie Berlin, 22. Februar 2009

Welche Form der Partizipation betrachten wir?



Verfasste und nicht verfasste Partizipation (I)

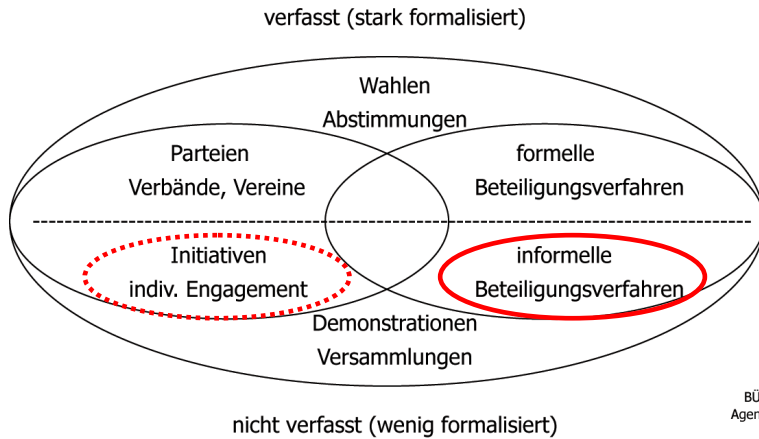
- Wahlbeteiligung bei Kommunalwahlen sinkt von 65 – 80 % (bis Mitte 90er Jahre) auf 42 – 55 % (2004)
- Gründe
 - normale Entwicklung (20 % der Befragten)
 - aktuelle politische Vorgänge und Verhaltensweisen (47 % der Befragten)
 - sowohl aktuelle politische Vorgänge / Verhaltensweisen als auch normale Entwicklung (33 % der Befragten)

(GMS 2000, nach Böge 2001)

Verfasste und nicht verfasste Partizipation (II)

- Mitgliedschaft in Parteien sinkt kontinuierlich
- Bereitschaft zur Mitarbeit in Vereinen und Initiativen hoch: jederzeit Aussteigen möglich
- tradierte Formen der Beteiligung werden gegenüber lockeren, temporären Beteiligungsmöglichkeiten weiter an Bedeutung verlieren
- ⇒ Legitimationsproblem der repräsentativen Demokratie?
- ⇒ Konjunktur beratender Verfahren zur Verbesserung der Legitimation
- → Vorbehalte von Politik und Verwaltung gegenüber informellen Beteiligungsverfahren scheinen (langsam) zurückzugehen
- → intensivere Diskussion über Qualitätskriterien

Welche Form der Partizipation betrachte ich?



BÜRO BLAU
Agenda-Agentur
2004

Klärungen vor Beginn eines Beteiligungsprozesses

- Was? Die Gegenstände, Aufgaben und Ziele ...
- Wer? Die Beteiligten und ihre Rollen ...
- Welche Ressourcen stehen zur Verfügung?
- Welche Rahmenbedingungen sind unumstößlich? Welche bedürfen der Prüfung?
- Welche Anforderungen werden an die (Zwischen-)Ergebnisse gestellt? Wie werden sie bewertet? Wie werden sie umgesetzt?
- Wie? Die Gestaltung des Prozesses ...

Fünf Grundbestandteile eines Bürgerhaushaltes

- Mobilisierung der Bürger(innen) zur Mitwirkung (Öffentlichkeitsarbeit)
- Verständliche Information über den Haushalt und das Verfahren
- Beratung des Haushalts mit den Bürger(inne)n
- Rechenschaft über den Umgang mit den Bürgervorschlägen
- Evaluation von Ergebnissen und Verfahren

Ungleichzeitigkeiten: Förderliche Faktoren

- Konfliktvermeidung
- aktive Mitwirkung von Nutzern und Eigentümern erforderlich
- Vorgaben von Gesetzen und Förderprogrammen
- positive Erfahrungen aus bereits durchgeführten Verfahren
- zunehmend wichtiger Bestandteil des beruflichen Know-how
- immaterielle Vorteile für die Beteiligten

Ungleichzeitigkeiten: Hemmende Faktoren

- sensible Entscheidungen besser im kleinen Kreis treffen
- Transparenz stört erprobte informelle Kommunikationswege
- hierarchisches Verhältnis zwischen Verwaltung und Bürgern
- Laien können kein zusätzliches Know-how beisteuern
- Transparenz und Dialog wird als Einmischung in die eigenen Angelegenheiten angesehen
- Beteiligung von Bürgern ohne interne Mitbestimmung?
- Mehrarbeit ohne Ausgleich
- negative Erfahrungen aus bereits durchgeführten Verfahren

Erfolgsfaktoren für Partizipationsprozesse

- überzeugte(r) Bürgermeister(in) / Verwaltungsspitze
- (überparteilicher) Konsens zur Durchführung des Verfahrens
- Einbindung der Mitarbeiter(innen) in der Verwaltung
- Gewinnung von Multiplikator(inn)en in der Bürgerschaft
- klare Rahmenbedingungen mit genügend Gestaltungsspielraum
- ausreichend Zeit und Geld zur Durchführung des Partizipationsverfahrens
- Unterstützung durch (neutrale) Moderation
- zumindest teilweise Umsetzung der (Zwischen-)ergebnisse
- situationsangemessen gestalteter Prozess

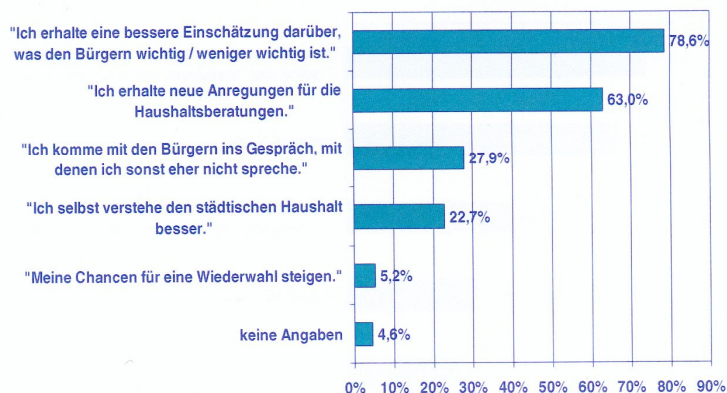
BHH: Gewinn für alle beteiligten Seiten

Das Instrument Bürgerhaushalt ermöglicht eine Win-win-Situation:

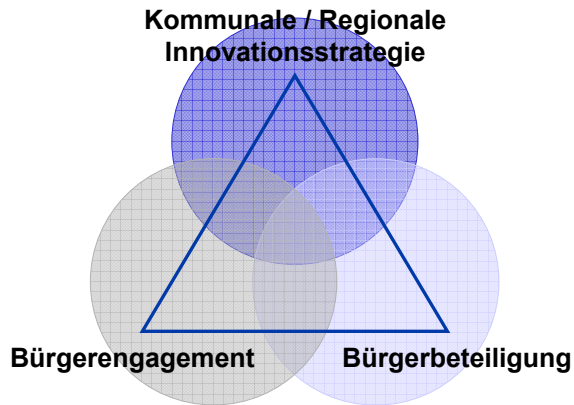
- Die **Politik** gewinnt eine Versachlichung und höhere Qualität der haushaltspolitischen Diskussionen, mehr Legitimation sowie mehr Identifikation der Bürger(innen) mit dem Gemeinwesen.
- Die **Verwaltung** gewinnt mehr Informationen und Bürgernähe sowie mehr Transparenz in der Prioritätensetzung.
- Die **Bürger(innen)** gewinnen mehr Transparenz, Mitsprache, bedarfsgerechte Prioritäten und sehen sich ernst genommen.

Beurteilung durch Politiker(innen)

Chancen des Kommunalen Bürgerhaushalts für Politiker



Thesen: Innovationen mit Bürgerengagement



Thesen: Wertschöpfung durch Bürgerbeteiligung

- Wertschöpfung
 - Notwendigkeit von Innovationen
 - Austausch von Wissen und Erfahrungen zwischen unterschiedlichen Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Hand in Netzwerken
- Lernen von Kooperation und Aufbau von Sozialkapital durch bürgerschaftliches Engagement
- Wertschätzung von Bürgerengagement und Unterstützung durch Angebote zur Bürgerbeteiligung: Mitun wird durch Mitentscheiden gestärkt.

Faktoren für eine partizipationsfreundliche Verwaltung

- Aufbau einer „Serviceeinheit Bürgerbeteiligung“ (Know-how - Zentrale)
- Weiterbildung für Verwaltungsmitarbeiter(innen)
- Pool von Moderator(inn)en innerhalb der Verwaltung



Partizipation in und für Europa
Europäische Akademie Berlin
21./22. Februar 2009

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

- Dipl.-Ing. Frank Baumann
- BÜRO BLAU – Beratung und Planung für Stadt und Landschaft
Horstweg 5
14059 Berlin
Tel 030 - 30 10 54 64
Fax 030 - 30 10 54 65
baumann@bueroblau.de
www.bueroblau.de
- Badenstraße 9
18439 Stralsund
Tel 03831 - 70 34 43
Fax 03831 - 70 34 44



Partizipation in und für Europa
Europäische Akademie Berlin
21./22. Februar 2009